

## Sechs Wochen in Daghestan.

Von stud. zool. Friedrich Rosenberg - Dorpat (Livland).

Am 2. Juni 1906 verliess ich die nordische Metropole an der Newa, nachdem ich dem neuen zoologischen Museum wieder einmal einen Besuch abgestattet hatte. Am anderen Morgen tauchten die vergoldeten Glockentürme der alten Zarenstadt Moskau vor mir auf, doch bald ging es schon wieder weiter, dem Süden zu.

Waren von Petersburg an die geräuschvollen Kolonien von *Corvus frugilegus* L. das Einzige, was sich dem Auge bot, so konnte man jetzt schon die ersten *Cerchneis vespertinus* (L.) paarweise auf den Telegraphendrähten sitzen sehen. Ausser diesem allerliebsten kleinen Falken zeigten sich sehr viele *Coracias garrulus* L., welche wohl noch auf dem Zuge waren, da, so weit der Blick auch über die weiten Feldflächen schweifte, nirgends eine alte Eiche oder eine ähnliche Nistgelegenheit zu bemerken war. Am 4. Juni abends erreichte ich Rostow am Don, und nun begann die uferlose, in voller Blüte stehende Steppe.

Am Morgen des 5. Juni erblickte ich einen typischen Vertreter der Steppenornis: über die nächstliegende Bodenerhebung kommt ganz niedrig mit langsamen Flügelschlägen ein Adler gestrichen und lässt den Schnellzug auf ca. 30 Schritt passieren.

Ein hübsches Bild gewähren die von berittenen Hirten bewachten Herden weissgrauer Steppenrinder mit ihren mächtigen lyraförmigen Hörnern. Auch sieht man vereinzelt Büffel in der Suhle. *Merops apiaster* L. sah ich teils in der Luft umherschwirren, teils auf den Telegraphendrähten ausruhen. Laniusarten waren stark vertreten, doch liessen sie sich vom Zuge aus nicht näher ansprechen. Kleinere Flügel der mir von Toskana her bekannten (ich betone dieses wegen der Aehnlichkeit des Flugbildes mit dem der Steppenländer) *Turtur turtur* L. fielen aufgescheucht wieder in nächster Nähe des Bahndammes ein.

Im Kaspigebiet sah ich endlich die ersten Geier, welche ein gefallenes Tier kröpften: es waren drei Exemplare *Gyps fulvus* (Gm.) und ein *Neophron percnopterus* (L.)

Der Zug näherte sich morgens am 6. Juni Petrowsk und fuhr langsam an dem ganz wunderbar blauen, spiegelglatten (ich habe ihn übrigens später ganz anders erlebt) Kaspi dahin. Im seichten Wasser

watete eine *Ciconia nigra* (L.), beiläufig der einzige Vogel, den ich am Kaspi sah, es war eben für Zugvögel und Wintergäste schon längst „Saison morte“.

In Petrowsk auf dem Bahnhof sah ich vier zahme *Caccabis saxatilis*, welche durch ihr schmuckes Gefieder die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zogen. Weiter ging es auf gutem Wege nach Temir-Chan-Schura, Festung und Hauptstadt des Daghestan. Unterwegs konnte ich sehr viele *Merops apiaster* L. und *Upupa epops* L. beobachten. Letzterer war im Gebiet in der Nähe von Ortschaften und Gärten eine sehr gewöhnliche Erscheinung. *Merops* dagegen habe ich nur im Steppengebiet und in den Vorbergen angetroffen, er braucht eben Lehmwände für seine Nisthöhlen. In der Steppe sah ich unzählige Zieselmäuse (*Spermophilus citillus* Blas.) vor ihren Löchern sitzen. Ihr Anblick sollte den Ornithologen immer mit Freude erfüllen, da sie ja als Hauptnahrung von *Aquila melanaëtus* (L.) eine ähnliche geographische Verbreitung haben.

Sehr begreiflicher Weise entzieht sich der „Suslik“ nur zu gern dieser seiner eigentlichen Bestimmung, und es ist interessant zu beobachten, wie alle Ziesel plötzlich zu Bau fahren, sobald sie in einem sich nähernden Raubvogel einen Adler erkannt haben. Die sehr häufigen Geier werden von ihnen überhaupt nicht beachtet.

Sobald der Wagen die Steppe verliess und in langsamem Tempo die erste Steigung herauffuhr, erblickte ich mehrere *Pyrhcorax graculus* (L.), welche lustig kreischend über den Felsenspitzen hin- und herflogen. Hart an der Poststrasse befindet sich eine Kolonie dieser anmutigen Höhenbewohner. Hier sah ich auch die erste *Saxicola stapazina* L., welche mir schon von weitem durch ihr blendend weisses Gefieder auffiel.

In Temir-Chan-Schura wurde übernachtet, und am andern Morgen begann ein zweitägiger Ritt nach dem Städtchen Botlich. Beim Berge Rogdo-me-er, 6382' (russ. Fuss), nördlich von Gimri, fand ich einen Horst von *Gyps fulvus* (Gm.), leider war er in einer unzugänglichen Felsenspalte angelegt, so dass ich das Junge nicht zu Gesicht bekam.

In Aschilta übernachtete ich bei dem örtlichen Fürsten Abdul Madschid P., und in der stillen Sommernacht hörte ich ausser dem Schnarren der Laubfrösche den melancholischen Ruf von *Pisorhina scops* (L.)

Bei Sonnenaufgang wurde aufgebrochen, und bald führte mich der

Ritt längs dem Andischen Koissu, dessen trübgelbe Fluten von der Höhe wie rieselnder Sand aussahen.

An den gewaltigen Felswänden über dem reissenden Bergstrom nistet in grosser Anzahl *Columba livia*, der Charaktervogel des Koissus. Von *Pyrhcorax graculus* fand ich am Koissee eine Kolonie.

Ein *Tringoides hypoleucos* (L.) liess sein angstvolles Pfeifen ertönen, und bald sah ich diesen kleinen Kosmopoliten niedrig über die wogenden Fluten des Koissus dahinfliegen.

Am 12. Juni von Botlich Spazierritt nach Godoberi: Wir bemerken auf den Felsen eine Gesellschaft von 12 Exemplaren *Gyps fulvus* (Gm.) Abdul Madschid P. zielt mit der Berdanka auf den nächsten, und mit durchschossenem Halse klappt dieser um. Der Schuss erregte grossen Unwillen unter den Reitern der Begleitung, da der „weissköpfige Adler“ den Lesghiern als heiliger Vogel gilt. In der Nähe von Godoberi sah ich im Kiefernwalde eine *Columba palumbus* L.

Beim Aul Tasuta ca. 4000' beobachtete ich einen *Gypaëtus barbatus* am 17. Juni. Radde sagt (Ornis caucasica p. 56) vom Bartgeier:

„*Gypaëtus barbatus* ist im ganzen Kaukasus in einer Höhe von 2500—7000' keine Seltenheit, stellenweise sogar sehr häufig.“

Ich habe den Bartgeier noch zweimal im Daghestan gesehen, und es ist mir aufgefallen, in wie unverschämter und zudringlicher Weise *Corvus cornix* L. diesen prächtigen Raubvogel belästigt. Mit Hilfe des Fernrohres ist *Gypaëtus barbatus* dank seinem Keilschwanz auf sehr weite Entfernung hin kenntlich, doch ist er verhältnismässig wenig scheu. So habe ich einen auf ca. 50 Gänge über mich hinstreichen sehen.

Bei der eisernen, befestigten Preobraschensk-Brücke, welche über den Andischen Koissu führt, beobachtete ich am 21. Juni einen Vogel, den ich zuerst für *Turdus torquatus* hielt, doch wird es wohl *T. alpestris* Brehm gewesen sein.

Ende Juni fand ich *Apus melba* (L.) nistend an einer Felswand zwischen Botlich und Tschankó 4000—5000'. Dort befand sich auch eine kleine Kolonie von *Pyrhcorax graculus* (L.). In den Gärten Botlichs 3000' hielten sich auf: *Corvus cornix* L., *Pica pica* (L.), *Garrulus glandarius* (L.), *Picus viridis* L., *Passer montanus* (L.), *Emberiza hortulana* L., *Parus major* L., *Parus caeruleus* L., *Sylvia atricapilla* L., *Turdus merula* L., *Turtur turtur* (L.)

*Pisorhina scops* hörte man jede Nacht rufen, die hohlen Stämme der Edelkastanien und Walnussbäume boten ihr ja gute Nistgelegenheit.

Am 23. Juni fand ich bei Tschankó ein Pärchen von *Caccabis saxatilis* (L.), welches noch ganz winzige Junge führte, die sehr rasch im Geröll verschwanden, während sich die beiden aufgeregten Alten nach Erdbrüterart flügelahm stellten. Der Flug erinnerte mich sehr an unsere Feldhühner, nur fördert er noch mehr.

*Megaloperdix caucasica* (Pall.) soll sich im Sommer an der Schneegrenze aufhalten und ist dann sehr schwer zu erbeuten. Im Herbst und Winter werden sie durch Unbilden der Witterung und starken Schneefall, wie alles andere Wild, in die Täler verdrängt und dann häufig erlegt und gefangen. 2 Pärchen dieses interessanten Felsenhuhnes hielt der Chef des Andischen Distriktes Fürst S. N. A. längere Zeit in Botlich in einer Volière, wo sie ohne weiteres Körnerfutter angenommen hatten. In der Gefangenschaft sollen sie die Sommerhitze nicht vertragen können und gewöhnlich schon im Mai umkommen. Als ich in Botlich eintraf, fand ich sie leider nicht mehr vor, dafür aber einen zahmen kaukasischen Edelhirsch, der mir durch seine beinahe mausgraue Färbung auffiel. Es war jedenfalls kein „Rothirsch“.

Am 14. Juli besuchte ich von Botlich aus den kleinen Forellensee Ardschi-Am oder Zastoy-Am 7000'. Ich sah mehrere grosse Gesellschaften *Gyps fulvus* (Gm.) in bedeutender Höhe kreisen. Einzelne sassen noch auf den Felsspitzen herum und liessen sich die Sonne auf die ausgebreiteten Flügel scheinen.

Ein Falk strich an mir vorbei, es muss wohl *Cerchneis naumanni* (Fleisch.) oder *C. tinnunculus* gewesen sein. Beim See angelangt stieg ich bei einem Hirten ab, welcher mir erzählte, dass er eben im Besitze eines sehr schönen Falken sei. Ich war sehr gespannt ihn zu sehen, und recht enttäuscht, in demselben bloss einen alten, flügelahm geschossenen *Falco subbuteo* L. zu erkennen. Der Besitzer hoffte von einem Falkenjäger für den Vogel 25 Rubel (ca. 50 Mark) zu erhalten. Bei dieser Gelegenheit möchte ich darauf hinweisen, dass die Falkenjäger auf grösseres Wild hauptsächlich mit *Astur palumbarius* (L.) jagen. Mir ist *Falco cherrug* Gr. weder tot noch lebendig zu Gesicht ge-

kommen. Auch nach den sehr ausführlichen Beschreibungen örtlicher Jäger habe ich immer nur den Hühnerhabicht erkennen können.

Radde sagt diesbezüglich in seiner *Ornis caucasica* p. 57:

„Im ganzen Kaukasus gehört der Würgfalke zu den recht seltenen Vögeln. Zu dieser Ueberzeugung bin ich nicht nur durch meine eigenen Beobachtungen gekommen, sondern auch dank dem Umstande, dass ich ihn niemals bei den Falkenjägern getroffen habe.“

Am 15. Juli verlies ich frühmorgens Botlich. Der kaukasische Hochsommer war angebrochen. Sengende Hitze, ununterbrochenes Konzert der Baumcicaden, Aprikosenernte. *Columba livia* sah man schon in Flügen von 6—10 Exemplaren in den Maisfeldern umherstreifen. Einzelne Pärchen hielten sich noch an den Niststellen über dem Andischen Koissu auf, offenbar waren ihre Jungen nicht ganz flügge.

Die Kolonien von *Pyrrhocorax graculus* (L.) waren verlassen. Zur Zeit hielten sie sich wahrscheinlich, wie die Felsentauben, in den Feldern und Gärten auf. Im Winter erscheint übrigens *Pyrrhocorax graculus* (L.) in den Ortschaften nach Art der Nebelkrähe.

Am 17. Juli gegen Abend sah ich auf der letzten Höhe vor Petrowsk eine Kette von 8 schon ganz ausgewachsenen *Caccabis saxatilis* über das Geröll laufen.

Auf einem Felsen am Wege hörte ich eine *Athene noctua* (Retz.) rufen und erkannte auch bald den kleinen Räuber, wie er unter immerwährenden Bücklingen das sich nähernde Gefährt in Augenschein nahm, um dann im Bogenfluge abzustreichen.

In Petrowsk schiffte ich mich am 18. Juli ein. Um Mitternacht brach ein Gewittersturm los, wie ihn nur der Süden kennt. Gegen Morgen liess er etwas nach, doch waren keine Larusarten zu sehen. Von der Kommandobrücke aus sah ich zwei Seehunde. Gegen 5 Uhr ging der Dampfer auf der Rede von Astrachan vor Anker, wo etwa 40 Naphthadampfer lagen. Ein kleiner Dampfer brachte uns Passagiere von dort nach Astrachan.

Das Wolgadelta passierte ich leider bei völliger Dunkelheit, und nur das heisere Krächzen eines Reiher, das Rufen der Enten und das volltönige Pfeifen von *Totanus littoreus* L. zeigte mir, an welchem Vogel-

dorado der Dampfer unaufhaltsam vorüberrauschte. Am 20. Juli siedelte ich auf einen der grossen Wolgadampfer über. Der Strom war von zahlreichen *Milvus korschun (Gm.)* belebt, welche den Dampfer gleich Möven umflogen und etwaige Brocken mit den Fängen von der Wasseroberfläche holten, um dann dem Ufer zuzustreichen. Der schwarze Milan war bis Nischnij der gewöhnlichste Vogel auf der Wolga.

*Haliaëtus albicilla (L.)* sah ich an der unteren Wolga zweimal. Der eine war ein sehr schön ausgefärbtes Exemplar mit weissem Stoss.

Zu Wasser, am Lande und in der Luft sah ich bis Zarizyn recht viele *Phalacrocorax carbo L.*, der seines ungeniessbaren Fleisches wegen nicht geschossen wird und für den, bei dem primitiven Zustand der Fischereiwirtschaft, keine Abschussprämien gezahlt werden.

Gegen Abend sah ich mehrere Flüge *Otis tarda L.*, deren Flugbild mich von weitem sehr an *Anser anser (L.)* erinnert. Ein russischer Jäger erzählte mir, dass die Grosstrappen jeden Abend zur Tränke an die Wolgaarme kommen, da die Steppengewässer der Gegend ausschliesslich — Salzseen.

An Mövenarten habe ich konstatieren können: *Larus canus L.*, *Larus ridibundus L.*, *Larus melanocephalus Natt.* und *Larus minutus Pall.*, an Seeschwalben *Sterna hirundo L.*, *Sterna minuta L.* und *Hydrochelidon nigra (L.)* Vor Kasan überholte der Dampfer vier über das Wasser plätschernde, nicht flügge *Colymbus griseigena Bodd.*

Jeden Abend hörte ich *Totanus littoreus L.* in grosser Menge ziehen.

Den 26. Juli traf ich in Nischnij-Nowgorod ein, und von da ging es per Bahn der Heimat zu.

### Die Gesangskönigin der nordamerikanischen Vogelwelt.

Von H. Nehrling in Gotha (Florida).

Auch im Süden geht der Frühling nicht vorüber ohne uns durch ganz besondere Pracht und Poesie zu erfreuen, auch im Lande der Orangen und Zitronen, im idyllischen Florida, zaubert er neues üppiges Leben aus den durch die Winterfröste zerstörten tropischen Pflanzen, den Bananen und Bambusen, den Allamandes und Hakenlilien (*Crinum*)

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1907

Band/Volume: [32](#)

Autor(en)/Author(s): Rosenberg Friedrich

Artikel/Article: [Sechs Wochen in Daghestan. 51-56](#)